

seint wir alles vnsers vormogens vber schuldige pflicht vnn  
vnterthenigkait zu thun gantz willig. Dat. mitwoch nach lucie  
anno pp. XXj.

E. f. g.

vnterthenige vnd gantzwillige  
Capellan Nic. Hausmann, pfarer.  
Johannes Zeideler, Wolff Zei-  
mar, baide prediger, Balthasar  
Thursmiedt, Laurentius Zyner,  
beide magistri vnn Jacob Brun-  
walder, Gregorius Stalick Wolff  
meinhart, alle stadkinder zu  
Zwickaw.

3.

## Gleichzeitige Berichte über die Wittenberger Unruhen im Jahre 1521 und 1522.

Mitgeteilt von

D. Th. Kolde in Erlangen.

I.

### Aus einem Briefe des Albertus Burerius an Beatus Rhenanus<sup>1</sup>. 18. Oktober 1521.

[Bei den Augustinern wird die Messe abgeschafft. Carlstadt disputiert  
darüber.]

Decimo tertio die octobris, quae erat dominica post Dionisii  
cessatum est a celebrandis missis in coenobio Augustinianorum

1) Dieser Bericht schliesst sich zum Teil ergänzend an den bei  
Jäger, Andreas Bodenstern von Carlstadt (Stuttgart 1856), S. 507 von  
Ulscenius gegebenen an. Freitag nach Dionysii (11. Oktober) hatte Brück  
über die Predigt des Zwilling vom 6. Oktober an den Kurfürsten be-  
richtet (Corp. Ref. I, 459). Zwei Tage später folgte dessen zweite Invektive  
gegen die Messe — denn kein anderer ist mit monachus quidam ge-  
meint als Gabriel Zwilling (über denselben Th. Kolde, Deutsche  
Augustinerkongregation, S. 367 ff.), und die Abschaffung derselben bei  
den Augustinern. Die Mitteilung des Ulscenius vom 23. (bei Jäger  
a. a. O.) *hodie Augustiniani Missas suo in coenobio in universum*

Wittenbergensium ac pro missis monachus quidam sane non indoctus ut sunt plerique eius coenobii monachi, coepit concionem ad populum de Christiana fide per duas integras horas. Idem fecit post prandium, sed spatio tantum unius horae, inibi de abusu missarum sic dixit ut omnes quotquot aderant (erat autem sacellum pressim refertum) obstupescerent. Eam concionem statim postridie S. Galli gravis ac seria sequuta est disputatio A. B. *Carolstadii*, qui vir, quantum ex ea disputatione conjicere licuit, altum sapit in theologia. Quaesitum atque tractatum in ea disputatione sedulo imo serio de abolitione missarum. Qui abolendam censuerant iis acriter restitit *Carolostadius* ut resisteret. Sed non hoc tantum agebat *Carolostadius* ut resisteret, imo potius hoc ut quid quilibet haberet animi cognosceret, deinde quid quisque sentiret, expiscaretur. Quid item adversarii pro et contra dicere possent, quorum saepe in ea disputatione meminerat *Carolostadius* sic dicens: Ecce hoc contra dici posset ab adversariis nostris quorum multos habemus. Ecce sic tum caderet argumentum eluderet atque illuderet sophista quispiam nequior; optabat inibi atque aureum se daturum priusquam e cathedra descenderet publice pollicebatur ut aliquis in medium probabiles et fortes produceret rationes quibus probaretur missam e medio quasi malam tollendam esse: seque si rationibus e sacris libris petitis (nam alias ferme hic nihil solet admitti) convinceretur, sponte ex harena cessurum atque victori manus daturum spondit. Adhortabatur item ut si omnino missam sublata vellent, facerent id cum consensu magistratus *Wittenbergensis*, ne quid offenculi inde nasceretur in vulgo. Deinde ut quam proxime accederent ad institutum Christi etiam atque etiam adhortabatur. Quid igitur futurum sit nondum constat. Hoc certum est nos sub utraque specie communicaturos esse etiamsi rumpatur papa cum universa nebulorum cohorte, nisi mentiatur *Philippus* qui in publico auditorio sic dixit; credo nos instituere velle ut sub utraque specie communicaturi simus.

Mitto etiam M. *Lutheri* de votis quod huc disputandum misit.

---

*sustulerunt* bezöge sich demnach nur auf den officiellen Beschluss, nach dem man sie tatsächlich seit dem 13. nicht mehr gehalten; vgl. auch Corp. Ref. I, 466. Am Donnerstag den 17. Oktober fand dann die Disputation statt. Nach dem vorliegenden Berichte erklärt sich (gegen meine frühere Ansicht Augustinerkongregation, S. 370 auf Grund der Angaben des Ulscenius vorgetragene Anschauung) das eigentümliche Verhalten Carlstadt's. Mit seinem Widerspruch ist es ihm nicht Ernst, er will nur das Pro et contra klargelegt wissen und die Stellung jedes Einzelnen zu der vorliegenden Frage eruiere. Danach dürfte auch das Urteil Jäger's a. a. O., S. 227 zu beschränken sein.

*Hallis in Saxonis venduntur indulgentiae a Cardinale Moguntius* <sup>1</sup>.

[Abschrift im Thes. Baumianus auf der kaiserlichen Bibliothek zu Strassburg. Das Original befand sich in Baum's eigener Sammlung.]



## II.

### Gabriel Zwilling's Umtriebe in Eilenburg.

*Gabriel Lonicerus* <sup>2</sup>, quae nam sit concionatus in Eylenburg (manu Capitonis) <sup>3</sup>.

Etzliche punch (sic?) am nechsten heiligen Christage Im XVI. und XXII. Jhare czu *Eylenburgk* gescheen wie volget vorzeichnet:

Eyn auszgeloffener Münch Augustinerorden vonn *Wittenberg* genandt Magister *Gabriel* ist gegen *Eylenburgk* kummen gefarn bey nacht am Christabent und gesaget er sey geheischen und gefordert tzu predigenn, hat der ampt vorweser tzu *Eylenburgk* *Johan Müller* den pfarrer gebethen, dasz er em tzu gfallen gedachten Magister *Gabriel* wollte lassen predigen, hatz der pfarrer em nicht wolt vorsagenn und tzugelassenn. Es hat auch *hans* von *taubenheym* rentmeyster des Kurfürsthenn hertzog *Friedrichs* deggleichen den pfarner ersucht und gebethenn gedachten Magister *Gabriel* tzu predigen tzu tzulassenn, hat sich der pfarner an sant Steffentzage frün dasz wollen widdern und gesaget dasz em unnd seynem volghe grosse faher darauff entstunde, er dorfft es nicht nach lassen on bewust seynes erzbischoffs und prelaten, hat em gedachter *hansz* von *Taubenheim* geantwort, er wolde em guth seyn vor allen schaden, was hertzog *Friedrich* nachen Ertzbischoff von *Magdenb* und nachm probst unnd pfarrer fra-

1) Vgl. hierzu Albr. Wolters, Der Abgott zu Halle (Bonn 1877) und die Anzeige dieser Schrift von Theodor Brieger in Schürer's Theologischer Litteraturzeitung, Jahrg. 1878, S. 287.

2) Das ist ein Irrtum des Berichterstatters. Es kann nur Gabriel Zwilling gemeint sein. Vgl. andere Berichte über die Eilenburger Vorgänge bei Seidemann, Erläuterungen zur Reformationsgeschichte (Dresden 1844), S. 36 ff.

3) So die Abschrift Baum's im Thes. Baumianus in Strassburg ohne Angabe über den Fundort des Originals, das ich nicht habe auffinden können. Der Bericht dürfte aus der Feder des Ulscenius oder eines anderen Wittenberger Korrespondenten Capito's stammen. Obgleich er nicht direkt auf die Wittenberger Unruhen Bezug nimmt, glaubte ich ihn doch, weil er für das ganze Treiben höchst charakteristisch ist, hier einreihen zu sollen.

gethe, also ist der pfarrer gleich gezwungenn worden, vormelden prediger tzu predigen geschaten und geprediget am Christtage zuer hoen messen sprechende: Man hat sich bereithet zum Cristtage den atvent durch, mith vil bethen und faschtenn. Es ist nichts, man hat die Cristtagen In achthundert Jaren nicht recht gefeiret, syngen, lesen, bethen, messe halden und alles das in der Kirche geschit waß das geschnurres ist, ist teufels, mith babest Cardinal, bischoff, pfaffen, munichen und nunen, der teuffel hat sye geschaffen, und fortan geprediget daß man muß den globenn habenn auß welchem folget die libe, auß der libe volgen die Wergk, darumb sol man alles nach lassen. Gehe vonn der Messe, wen der pfarrer messe helt, so er dir das sacrament under tzweier gestalt nicht reichen wil, susthen soltu nicht communiciren, laß menschliche gesetze faren, es syn an bethenn faschtenn und alles was der babesch, Münniche und pfaffen gebithen, eß isch der logen, sye thunß umb des geitzes willen und dergleichen vil.

Am christtage nach der vesper hat gedachter prediger widder gepredigt in der pfarrkirche zu *Eilenburgk* und herter gescholdenn dan foher und gesaget man sol keynen feyertagk außgenommen den Suntagk feyern den got gebothten hat und sich nichtes an den pfaffen geboth keren es sey als Antichristichs und teuffelichs, das sakrament yn circuitu umb zu tragen, man sols och nicht zum krankken tragen, hetthe der pfaffe nicht einen gulden darvonn, er liß die unccion und sacrament wol mith fridenn.

Am sant steffenstage<sup>1</sup> tzur hohemesse hat er deßgleichen gepredigeth unnd sunderlich von der Messe, das es ein teuffelisch wergk sey. Ich wil euch gewarneth haben, bleibet darvon und wer anders prediget, sprechet uffentlich pfaffe du leugest. Er hat och hye berüreth, das seln messen, Vigilien, Jartags, bruderschafft gantz nichtes sey dan eytel bufferey, die buffen Munnich und pfaffen ertichitet haben.

An Sant Johanstage<sup>2</sup> hat er och geprediget von der mess, munniche, und pfaffen, babest und bischoff und dy teuffelskoppe, was es alles ist, man sol in nicht volgenn, Christus hat uns erlößt, wir sein alle frey, wir seyn nichtes verbunden, man magk in der faschtenn wol fleisch essenn, als er och den selbtigenn tag gegessen hat; der pfarrer zu *Eylenburgk* mith seynen prediger seyn zu gasthe uff das schloß gebethen wurden denselbigen tagk; uff obens hat man en fische mith spegke gesotten vorgesetzt, der pfarrer mit seinen prediger haben sulches nicht wollen essenn, der außgeloffene Munnich der renthmeyster, der

1) Den 26. Dezember.

2) Den 27. Dezember.

amptvorweser, *Jorge Schonichen*, ein Schuster von *Eylenburgk* und alle die über Tische gesessen uffem schlosse, haben sulche fische gegessenn und gesaget Christus hat das nicht verbothenn. Uffs letzthe sagethe gedachter prediger beschlüssich uff dem predigstuhl: Ich wil morgen nicht predigenn, arbeit den gantzen tagk, gehe keyner tzu der Kirchenn und messe, uff ehesten sonntagk wil ich meher predigenn.

Am ehesten Sontagk nach Innocentum <sup>1</sup> vergangen isch der heilige prediger uffgestanden und geprediget. Ich hab geprediget wyhe gehört in Vorhoffnung der Pfarrer mith seyner capellanen sollten von der messe gelassen haben, also wils nicht seyn, las sie faren, uffs nawen Jars tage wen ich geprediget habe werde, wil das Sakrament under zweyer gestalt nutzenn, volge mir nach, ich wil messe halden uff em schlosse, wills reichenn allen, dy es begeren, und hatt da gesaget, warumb das sacrament ist ausgesetzt. Es ist och nicht nodt zu beuchten, man sal keynen tagk vor den andern setzen, eyn tagk ist gleich so guth als der ander.

Am Sonntage nach Innocentum uffem abent umb neun horen haben Ir zweine mit stheinen gewurffen an die fensther uff der pfarre zu *Eylenburgk* und dye fensther lith zubrochenn und einen briff an dye pfarthuere geklebeth disses lauthes:

Pfarner wisse nach dem uns der almechtige ewige Gott eynen frommen christigen warhafftigen prediger allhieher ken *Eylenburgk* vorfüget, der uns allein die heyligen schriffte die Gott selbs gebotten und gelereth und erweisset, zu der selbigen lahr und aussetzung Christi furen, vil och olzo hiermit unser gewissen beswert haben, die weyl die dan <sup>2</sup> bießher unser sehel warten wie man uns geprediget hatt, gewest bist, begeren wir von dir unvorzüglichen zu wissen, du woltest uns zu vorsteen geben, was du im deme deyneß vornemeß hieruff wies geprediget gesundt zu thun, willens bist und dich deß öffentlichen vor allen folgke lassen hören, darmith wir eigentlich können erfahren, weß deyn meinunge seyn wil, wuhe aber solche in kurzen tagen nicht geschedt, so habe eygentlich achtunge darauff was dir darüber widder faren wirt, biß gewarndt. Gott der allmechtige wolle dich in seinen glaubenn mith den deynen genedigklich erleuchten. 1522.

Wollen wir Christum nachvolgen, so müssen wir alle von der enthechristlichen lehr abesteen und helffen den rechten christen glauben bekennen damith seyt Got befolgen.

1) Den 29. Dezember.

2) Soll wohl da heissen.

## III.

## Felix Ulscenius an Capito.

1. Januar 1522.

[Von Carlstadt's Verlobung; der Austheilung des Abendmahls sub utraque in der Schlosskirche. Von den Zwickauer Propheten und Melanchthon's Befangenheit ihnen gegenüber.]

S. D. In die S. Stephani d. *Karolstadius* virginem ingenuam unam de *Moch* in uxorem duxit<sup>1</sup> Natalisque domini sacrum fecit evangelicum in arce corpus et sanguinem Christi, ut ipse instituit apostolique usi sunt, populo participavit ingentibus interim sacrificulis suo timentibus ventri. At deo magis quam miserrimo homini obediendum censet. Adcessit nos praeterea vir quidam plurimi spiritus adeoque scripturae sacrae exercitissimus ut vel *Melanchthon* ei sufficere nequeat, ille tam graves adfert scripturae locos ut *Wittenbergenses* aliquantum perterritos reddiderit. Scripsit autem *Philippus* principi ut d. *Martinum* mitti huc curet<sup>2</sup> quod aut fiet aut vir ille D. Martinum accedet. Videas hominem alias simplicissimum<sup>3</sup>. Continuo eius lateri *Philippus* adhaeret, ei auscultatur adiuratur adeoque summe veneratur et pene perturbatus quod viro illi satisfieri a nullo possit. Scribere non cessat ad *Martinum* et ad principem, quo conveniendi ac conferendi simul scripturam scripturae copia contingat. Vale recte fortasse brevi plura et manifestius tibi significabo, nondum certo mihi constant, quae animus tibi scribere gliscit. Orat te *Remboldus* ut nummos sibi transmittere digneris. Valde enim opus habemus. Porro ergo domine mi, ut pileum mihi comparare velis, nam oppido indigeo *Wittenbergae* 1. Januarii An XXII.

*Felix Ulscenius* tuus.

[Original auf der Bibliothek zu Basel.]

1) Gemeint ist die Verlobung; vgl. Carlstadt's Schreiben an den Kurfürsten vom 6. Januar 1522. Corp. Ref. I, 533. 538!

2) Brief vom 27. Dezember 1521. Corp. Ref. I, 513f.

3) Trotz der Schlussbemerkung ist wohl hier an Marcus Stübner zu denken.

## IV.

## F. Ulscenius an Capito.

24. Januar 1522.

[Carlstadt hat geheiratet und wird demnächst dem Beispiel der Augustiner folgend die Bilder vernichten. Von den beabsichtigten Massnahmen des neuen Bürgermeisters. Vom Abzug vieler Studenten, auch Aurogallus und Melanchthon wollen die Stadt verlassen. Von Zwilling's gewaltiger Predigt.]

S. D. Quinque aureos nobis missos optime praeceptor, recepimus quos perquam parce insumimus, adridet inprimis *Remboldo*, quod tuis aliquando rebus diligentius provisorum te scribis. Nam multa incuria tibi perierunt. *D. Karolstadius* nuptias celebravit<sup>1</sup>, dominico die statim futuro contra simulachra idola et excelsa concionaturus est, quae eodem igni tradet. Nam idem magister *Gabriel* dudum suo in coenobio fecit<sup>2</sup>, suffragiis creabitur inconsulem *Cristianus* iurium doctor. Is lupanar ἐν παρδοχεῖον translaturus est. Itidem scorta civitate ejecturus. Plures studiosorum abeunt, veremur et *Philippum* nostrum ad festum τοῦ πάσχα discessurum esse; ait enim se non porro auctorem fore flagitiorum, quae eius praetextu hic fiunt. Itidem *Aurogallus*<sup>3</sup>, hebraeorum praelector ad *Pragam* profecturus est. *Amstorff* principi scripsit se non posthac beaturum in templis adeoque proventibus cariturum cui princeps addixit sibi de camera, ut dicitur sumptus suppeditaturum, modo sacra publice doceat. Mirum quam magister *Gabriel* verbum dei predicet, nemini adsentiens, adeo ut nuper etiam *Jonam* et *Amstorff* in suggestu publice reprehenderit, quod non satis digne Evangelium tractassent, cui gratiam habuerunt, bonique consuluere. Habentur cotidie concilia hic a praeposito, *Karolstadio*, *Philippo*, reliquoque clero et magistratu de mutandis plurium rebus. *Philippus* ardentissime rem agit. Tu recte vale amantissime praeceptor ac benefactor perquam liberalis.

Wittenbergae, 24. Januarii Anno 1522.

Felix Ulscenius tuus.

[Original auf der Bibl. zu Basel.]

1) Wenn Carlstadt an dem von ihm vorher festgesetzten Termin festgehalten hat, so fand seine Hochzeit am Sonntag, 19. Januar statt, so richtig Köstlin I, 516, 799, denn Sebastiansabend, vigilia Sebastiani, ist der Tag vor Sebastian.

2) Am 11. Januar, vgl. den Brief des Burerius vom 27. März weiter unten und Spalatin, Annales bei Mencken II, 611.

3) Baier, der spätere Kanzler, zu vgl. seinen Brief an den Kurfürsten vom 25. Januar 1522. Corp. Ref. I, 540, Jaeger a. a. O., 260 ff.

4) Derselbe war seit dem Frühjahr 1521 als Nachfolger des Adrian Böschenstein in Wittenberg.

## V.

## Alb. Burerius an Beatus Rhenanus.

27. März 1522.

[Die Augustiner haben die Bilder zerstört, Carlstadt und Jonas haben geheiratet. Beratung der Wittenberger mit dem Kurfürsten. Von Luther's Rückkehr und dem gewaltigen Eindruck seiner Persönlichkeit und Predigtweise. Von Capito's Verhandlungen mit Luther, Melanchthon's Vorlesungen und verschiedenen Schriften Luther's.]

*Albertus Burerius Rhenano domino S. D.*

Multa mihi, domine ad te scribenda forent, quae tibi quoniam brevi epistola complecti nequeunt paucis significabo. Hoc anno 3. Idus Janu. <sup>1</sup> exusta sunt signa in templo Augustinianorum, postridie cur factum reddita ratio. Item altaria funditus subversa sunt soloque aequata omnia. Eo quoque die in eodem coenobio utraque species plebi data est laicis corpore Christi et calice in manus accipientibus, 13. Kal. Febr. <sup>2</sup> uxorem duxit *Carolostadius* virgunculam nobilem sed pauperulam annos nata (quantum ex facie conjicere licuit) quindecim. Deinde 4. Id. Febr. <sup>3</sup> uxorem quoque duxit *Jodocus Jonas* praepositus collegii *Wittenbergensis* nobilem quidem sed non valde divitem. Hoc idem fecerunt quoque alii, quos publicas celebrare nuptias hisce nostris vidimus oculis. Pridie Idus Februari <sup>4</sup> misit illustriss. Saxoniae dux *Friderichus* pro *Philippo Melanchtone*, *Andrea Carolostadio*, *Amsdorfio* et rectore universitatis *Wittenbergensis* <sup>5</sup>. Redierunt vero e *Lochen* ubi princeps solet agere 16. Kl. Martii. Pridie nonas Martii rediit <sup>6</sup> *Martinus Lutherus Wittenbergam* cum habitu equestri comitatus aliquot equitibus. Venit autem compositurus quicquid *Carolostadius* et *Gabriel* suis concionibus nimio quam vehementibus turbaverant, nulla prorsus habita ratione infirmorum, quos *Martinus* non aliter atque Paulus lacte novit alere donec grandescant. Ceterum concionatur quotidie decem praecepta, vir est

1) Sonnabend den 11. Januar.

2) Es war den 19. Januar, nicht der 20. wie hier angegeben; s. oben.

3) 10. Februar. Hiermit ist die wirkliche Hochzeit gemeint. Die Verlobung war einige Tage vorher gewesen, vgl. Mel. an Einsiedeln Corp. Ref. I, 546. Am 9. Februar schreibt Ulscenius an Capito: „Jonas hodie nuptias auspicatur, duxit puellam ingenuam in uxorem, quod paucos admodum offendit, nisi quodam pharisaice adeoque in speciem iustos. (Or. in Basel).“ Auch Spalatin bei Mencken II, 611 giebt den 9. Februar an.

4) Vgl. Corp. Ref. I, 557.

5) Rektor war Joh. Montanus (Hessus).

6) Das Folgende zum Teil in deutscher Übersetzung bei Baum, Capito, S. 83.

quantum ex vultu apparet benignus mansuetus et hilaris, vox eius suavis et sonora, atque etiam ita ut admirer suavem loquentiam hominis. Piissimum est quidquid loquitur, quidquid docet, quicquid agit, etiamsi ab impiissimis inimicis eius diversum dicatur. Hunc qui semel audierit, modo si non fuerit saxo (sic), iterum atque iterum audire cupit, adeo tenaces aculeos infigit animis auditorum. Breviter in eo viro nihil quod ad absolutissimam christianae religionis pietatem faciat, desiderari queat, etiam si semel universi mortales una cum portis inferi contradixerunt. 4. Idus Martii venit *Fabricius Capito Witembergam* reconciliaturus se ut dicebant *Luthero* quem nonnihil offenderat suis epistolis ita ut a *Martino* virulentam bestiam appellatum dicant. Iam vero convenit inter eos (ut audio) pulchre. *Capitoni* quae displicuerant placere incipiunt. Audivit *Martinum* concionantem in parochia *Wittembergensi* in qua nos eum casu conspicati sumus. De publicis lectionibus nostris hoc habeto. *Philippus* mane nobis Joannis Evangelium interpretatur<sup>1</sup>. Post prandium Arati auctoris graeci *καιρόμενα* nobis praelegit. Festis diebus et profestis legit Genesim. Ceterum omne genus bonorum a ceteris huius Academiae professoribus praelegitur. Accepi Methodum *Philippi* apud vos excusam, iccirco non mitto. *Lottherum* non audebam onerare gravius, cum alioqui literis et libris esset probe onustus, alias misissem librum de abrogatione missae qui tamen ut accepi apud vos excusus distrahitur. Misisssem librum de votis. Misisssem Germanicum libellum de non excitando tumultu. Ne tamen nihil mittam, mitto bullam coenae domini a *Martino* glossatam. Misisssem vero diu libenter aliquid si mihi nuntium (sic) istuc fuisset. Caeterum non libenter mitto cum jam gratiam novitatis amisit. Mallem enim semper primus esse quam ultimus. Bene vale *Wittembergae* VI Kl. Aprilis Anno a Christo nato MDXXII.

[Abschrift im Thesaurus Baumianus. Das Original hat sich in Baum's eigener Sammlung befunden.]

1) Melanchthon hatte diese Vorlesung von Luther übernommen, als dieser nach Worms abreiste. Erst im März 1523 führte er sie zu Ende. Corp. Ref. I, 607.